



Bio-Legehennentagung 2015 am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Sehr gut besuchte Bio-Legehennentagung

Rund 120 Personen besuchten die diesjährige Bio-Legehennentagung am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Von Geflügeldatenbank, Fütterungsversuchen mit Insektenprotein, unterschiedlichen Hybrid-Typen sowie Erfahrungen mit dem Zweinutzungs-Huhn war die Rede. Der Bio-Eiermarkt laufe weiterhin gut, Produktionsausdehnungen müssten aber dringend mit den Vermarktern abgesprochen werden.

Datenbank für Bio-Geflügel

J. Kottmann. «Mehr Transparenz in die Aufzucht und Haltung von Bio-Geflügel soll die am 1. September 2014 eingeführte Geflügeldatenbank bringen», erklärte Pius Allemann von bio.inspecta. Damit sei die Rückverfolgbarkeit von der Bio-Brut über die Aufzucht bis zum Bio-Legehennenhalter gegeben. Die genaue Zahl der eingestellten Hennen werde bekannt und die Gefahr von Überbelegungen oder des Bezuges von Nicht-Biohennen werde geringer – und damit auch das Risiko von Beanstandungen und potenziellen Skandalen. Die Datenbank, die mit 9 Rp. Einführungskosten pro Henne verbunden ist, läuft über das inspectanet, eine Internetplattform vergleichbar mit dem Hoduflu.

Versuch mit Insektenprotein

Auch dem FiBL ist es ein Anliegen, die hohen Importe von Eiweissfuttermitteln – z.B. Bio-Sojaschrot aus China – wenigstens teilweise zu ersetzen. Neben Projekten zum Anbau im Inland wird auch nach alternativen Proteinquellen gesucht, so zum Beispiel Protein aus Insekten. In einem Fütterungsversuch mit LSL-Althennen auf einem Biobetrieb hat das FiBL nachweisen können, dass rund die Hälfte vom notwendigen Bio-Soja mit einem Mehl von Larven der «Schwarzen Soldatenfliege» (Hermetia) ersetzt werden könnte. Dabei betonte Veronika Maurer, dass Legeleistung, Eigen-

wicht und Tiergesundheit keine gesicherten Abweichungen zu den Vergleichstieren zeigten. Die Larven können sich von allen organischen Abfällen ernähren. Jedoch sei Hermetia-Mehl zur Verfütterung an Tiere in der Schweiz noch nicht zugelassen, und bis zu einer allfälligen industriellen Herstellung warte noch ein langer Weg.

Ungedeckte Geflügel-Laufhöfe

«Das FiBL verfügt über eine Beschreibung von rund 50 ungedeckten Geflügel-Laufhöfen auf Biobetrieben, die nun ausgewertet werden», erklärte Veronika Maurer zur entsprechenden Umfrage des FiBL auf biologischen und konventionellen Betrieben. Dabei bestätigte sich, dass in der Praxis sehr individuelle Lösungen realisiert würden. Betreffend der Entwässerung von Laufhöfen gebe es in den Kantonen noch sehr unterschiedliche Vorschriften. Es sei jedoch positiv, wenn der Laufhof einen festen Boden aufweise, beispielsweise mit Verbundsteinen. Dies erleichtere die notwendige Auswechslung der Einstreu mindestens nach jedem Umtrieb. Im Rahmen der Umfrage habe man zudem Einstreu aus 25 verschiedenen Laufhöfen gesammelt. In vier verschiedenen Materialien werde nun die Überlebensfähigkeit von Wurmeiern untersucht. Nach drei Monaten zeigte sich, dass noch keine Wurmeier abgestorben seien. Die Beprobungen laufen noch bis im April dieses Jahres.

Erfolgreicher Bio-Eiermarkt

Wie Eldrid Funck, Produktmanagerin



Schweizerische Geflügelzeitung
3052 Zollikofen
031/ 915 35 35
www.aviforum.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'900
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 65'419 mm²

Eier und Milch der Bio Suisse, berichtete, ist die Marktsituation bei den Bio-Eiern nach wie vor erfreulich (siehe auch Seite 10). Der Markt werde zwar moderat weiterwachsen, Produktionsausdehnungen müssten aber dringend mit den Vermarktern abgesprochen werden.

Mit 124 Millionen produzierten Bio-Eiern im Jahr 2014 liegt die Produktion 7% über dem Vorjahr und dürfte dieses Jahr rund doppelt so hoch sein wie im Jahr 2007. Das Bio-Ei hat mit einem Anteil von 22% im Detailhandel den höchsten Bio-Anteil aller Produkte.



Ein zahlreiches Publikum folgt den Ausführungen von Tagungsleiterin und Referentin Veronika Maurer vom FiBL. (Bilder: J. Kottmann)

Vergleich von Hybridtypen

Ferry Leenstra von der Universität Wageningen (NL) präsentierte Resultate und Folgerungen aus dem Zuchtprojekt «Low-InputBreeds». Bei diesem Projekt geht es um die Suche nach Hybriden und Managementmethoden, die für die extensive Bio- und Freilandhaltung besonders geeignet sind. Dazu wurden in den Niederlanden, in Frankreich und der Schweiz Daten von Legeherden gesammelt und bezüglich Leistung, Abgangsraten, Gefiederqualität und Verhalten ausgewertet. Diese Daten sind jedoch schlecht vergleichbar, da sie teils auf subjektiven Einschätzungen der Produzenten beruhen oder da Legedauer und Produktionssysteme oft nicht miteinander

vergleichbar sind (z.B. schnabelcouperte Hennen in F). Zudem sind die Anteile der Hybridtypen in den drei Ländern unterschiedlich. Die Tabelle rechts ist entsprechend mit Vorsicht zu interpretieren.

Nach Ferry Leenstra ist ein Trend zu einer längeren Nutzungsdauer speziell der weissen Hennen festzustellen. Auch in Holland werde nach einem Low-Input-Huhn gesucht, doch glaubt sie kaum, dass es sich lohne, für den relativ kleinen Bio-



Bio-Produzent Norbert Fischer, Oberdorf NW, hat den Laufhof mit Verbundsteinen belegt und streut Holzschnittel ein, die er nachher kompostiert.

Markt eine spezielle Hybride zu züchten.

Erste Erfahrungen mit «Dual-Huhn»

In der Schweiz läuft unter der Führung von Coop ein Versuch mit dem Zweinutzungshuhn «Lohmann-Dual», um das Verhalten und die Leistungen auf Bio-Legehennenbetrieben zu erheben und abzuklären, wie sich die Hähne mästen lassen. Der Versuch läuft noch, deshalb werden dazu noch keine Daten veröffentlicht.

Die Eierhandelsfirma EiCO in Bern hat beim Aviforum in Zollikofen selber einen Versuch mit 1'180 Tieren in 4 Gruppen



Schweizerische Geflügelzeitung
3052 Zollikofen
031/ 915 35 35
www.aviforum.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'900
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 65'419 mm²

mit konventionellem Futter in Auftrag gegeben. Die wichtigsten Zwischenergebnisse bis zur siebten Legeperiode (48 Alterswochen) wurden an der FiBL-Tagung von Daniel Meierhans, EiCO, präsentiert. Die Legeleistung der Tiere stieg zu Beginn rasch auf 90% an, fiel aber, entsprechend der erwarteten schlechteren Persistenz, bis Ende der siebten Legeperiode auf rund 73% ab (dies im Vergleich zu rund 90% bei braunen Legehybriden). Auffallend ist auch der hohe Anteil an Kleineiern unter 53 Gramm, der in der zweiten Legeperiode bei den «Lohmann Dual» noch etwas über 60% lag, während bei «normalen» Hennen unter 5% zu erwarten sind. Die Farbe der Eierschale zeigte eine relativ grosse Streuung von hell- bis dunkelbraun. Der Futterverbrauch pro Tag liegt mit 110 Gramm in der 7. Legeperiode et-

was tiefer als bei Standardhybriden. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass es sich um eine verzweigte Henne mit praktisch gleichem Körpergewicht wie eine «normale» braune Legehybride handelt.

Aus den ersten Erfahrungen mit dem heutigen «Lohmann Dual»-Huhn schätzt Daniel Meierhans dessen Zukunftschancen in der Wirtschaftsgeflügelhaltung als nicht sehr gross ein. Eher sehe er darin eine Nische für Konsumenten, die bereit seien, aus ethischen Überlegungen wesentlich mehr für ein Ei zu bezahlen. Meierhans betonte aber, dass derzeit an diesem Zweinutzungshuhn züchterisch noch gearbeitet werde, vor allem bezüglich Legeleistung und Eigewicht.

Josef Kottmann, Egolzwil ■

Tabella: Vergleich von Hennen in Freiland (FL) und Bio-Haltung im Projekt «LowInputBreeds»*

Hybridtyp →	Weiss	Braun	Silver	Braun & Silver	Braun & Weiss
Anzahl Herden	32	120	31	5	28
Eier/Henne, FL	248.7	246.2	237.8	248.0	200.0
Eier/Henne, Bio	243.5	239.1	227.2	254.3	240.8
% Abgänge, FL	5.2	5.8	9.8	5.6	1.0
% Abgänge, Bio	3.5	8.0	13.4	9.6	7.1

* Wegen unterschiedlicher Legedauer sind die direkten Vergleiche erschwert (siehe Anmerkung links).